Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Vom Kriegsschauplatze.

Interessant aus Mississippi.

Memphis, 4. Sept. Ein Flüchtling von Mississippi, der längere Zeit im Quartiermeister-Amt der Rebellenarmee angestellt war und deshalb Gelegenheit hatte, sich genau zu instruiren, ist hier angekommen. Er berichtet, daß Johnston durchschnittlich per Tag 50 Mann von seiner Armee durch Desertion verliere. Seine Leute sind entmuthigt, und wer noch nicht fortgelaufen, wartet nur auf die Gelegenheit.

Ein Rebellen-Offizier schätzte die Zahl der zwischen Columbus, Mississippi, und Corinth stehenden Rebellentruppen auf nicht mehr als 7000 Mann. Zwei Regimenter von Johnston waren nach dem Staat Georgia und zwei nach Alabama gesendet worden.

Unter den Bewohnern von Mississippi regt sich ein starkes Unionsgefühl und Viele wünschen das Vorrücken der Bundestruppen, um von der südlichen Tyrannei frei zu werden.

Ein Deserteur von Bragg's Armee, der hier eingetroffen, berichtet Aehnliches. Gen. Bragg's Mannschaften erhalten nur Drittel-Rationen von Rindfleisch, Reis und Kornmehl. Er hat ungefähr 25,000 Mann, wovon die meisten bereit sind die Waffen niederzulegen.

Die Weizenerndte im Lande ist gut.—Die Conföderirte Regierung confiscirt aber jeden zehnten Scheffen als Steuer.

Rebellen-Offiziere gestehen zu, daß Bragg den ganzen Landstrich nördlich vom Coosa Flusse werde aufgeben müssen.

Depeschen von General Burnside.

Waschington, 7. Sept. Von Gen. Burnside sind hier offizielle Nachrichten vom 4. dieses Monats eingetroffen, worin er sagt, ein Theil seiner Cavallerie sei in Knoxville angekommen, andere in Morristown und Loudon, an der Ost-Tennessee-Virginia Eisenbahn, respektiv nordwestlich und südwestlich von Knoxville. Die Rebellen leisteten schwachen Widerstand.

Angriff auf Chatanooga.

Cincinnati, 8. Sept. Letzten Sonntag wurden auf Wunsch des Gen. Rosecrans in allen hiesigen katholischen Kirchen Messen für den Erfolg der Waffen der Unions-Armee gelesen. Man schließt daraus, daß Rosecrans einen Angriff auf die Befestigungen von Chattanooga zu machen beabsichtigte, und daß derselbe wahrscheinlich schon gestern stattgefunden hat.

Gute Nachrichten aus dem Indianer-Lande.

Fort Gibson, Ind. Terr., Aug. 29, über Leavenworth 5. Sept. General Blunt mit seiner aus 4500 Mann bestehenden Mannschaft und einem Artillerie-Corps von 20 Geschützen ging am 22. August über den Arkansas Fluß und griff den Rebellen unter Gen. Steele und Cooper, welche 11,000 Mann zusammengebracht, eine Schlacht an. Nach einem kurzen Widerstandsversuch begann sich der Feind zurückzuziehen. Aus dem Rückzug wurde eine regellose Flucht. Sie ließen all ihr Eigenthum zurück.

Gen. Blunt verfolgte sie bei 100 Meilen südlich vom Arkansas Flusse bis Perryville, einem 50 Meilen vom Red River gelegenen Städtchen. Hier zerstörte er ihr Commissariat-Depot und der Feind setzte seine Flucht bis zum Boggy Depot am Red River fort.

Das Indianer-Territorium ist jetzt von den Rebellen frei. General Blunt marschirt jetzt gegen Fort Smith, das wahrscheinlich ohne Widerstand in seine Hände fallen wird.

Morris Island von den Conföderirten geräumt.

Fort Monroe, 9. Sept. Der Dampfer „Daniel Webster" ist von City Point angekommen und berichtet, das Morris Island von den Conföderirten geräumt worden sei.

Folgendes ist aus dem Richmond „Whig" vom 8. d. Mts.

Charleston, 7. Sept.

Das Bombardement wurde gestern den ganzen Tag und bis in die späte Nacht hinein unterhalten. Ungefähr ... unserer Leute wurden in den Batterien Wagner und Gregg getödtet und verwundet.

Der Angriff auf die Batterie Gregg wurde abgeschlagen, ehe der Feind seine Landung ganz bewerkstelligt hatte. Unsere Kartätschen und Traubenschüsse müssen großes Unheil unter den Booten des Feindes angerichtet haben.

Am Mittwoch beim Einbruch der Dunkelheit, als der Feind seine Sappeure bis an den Gräben von Wagner vorgeschoben hatte und es unmöglich war, die Insel länger zu halten, befahl General Beauregard ihre Räumung, welche zwischen 8 Uhr Abends und 1 Uhr Morgens erfolgreich ausgeführt wurde. Wir vernagelten die Geschütze von Wagner und Gregg und zogen uns geräuschlos in 40 Barken zurück. Nur eine Barke mit 12 Mann fiel in die Hände des Feindes.

Der Feind behauptet jetzt Cummings Point im Angesicht der Stadt. Heute Morgen ist Alles ruhig.

7. Sept., Mittags.

Eine Depesche von Major Stephen Elliot, Commandanten in Fort Sumter, zeigt an, daß eine von Admiral Dahlgren abgeschickte Proklamation, welche die sofortige Uebergabe des Forts verlangte, ihm von Lieut. Brown vom Dämpfer „Palmetto State" empfangen worden sei. Gen. Beauregard hat Major Elliot telegraphirt, er solle dem Admiral Dahlgren antworten, er könne Fort Sumter haben, wenn er es nehme und behaupte, und daß inzwischen solche Forderungen kindisch und unwürdig seien.

7. Sept., 8 Uhr Abends.

Um 6 Uhr Abends näherten sich die Panzerschiffe und Monitors Fort Sumter mehr als gewöhnlich und eröffneten ein heftiges Feuer darauf. Unsere Batterien auf Sullivans Island, einschließlich Fort Moultries, erwiderten das Feuer des Feindes lebhaft. Das Feuer dauert fort.

Bestätigung der Siegesnachrichten von Charleston.

Morris Island vollständig in unserem Besitz.

Bombardement von Fort Moultrie.

Explosion des Pulver-Magazins.

Fort Monroe, 10. Sept. Der Dampfer „Neu York" ist heute von Morris Island eingetroffen.

Der Capitain berichtet, daß am Dienstag, den 3. Sept., Morris Island vollständig in unserem Besitz war.

Seit letztem Sonntag haben wir 21 Geschütze erbeutet und 75 Gefangene gemacht. Fünf Monitors und die „Ironsides" bombardirten Fort Moultrie, und als der „Neu York" abging, wurde berichtet, daß das Pulver-Magazine in Fort Moultrie in die Luft geflogen sei.

Weitere gute Nachrichten.

Einnahme von Cumberland Gap.

Waschington, 10. Sept. Eine heute eingetroffene telegraphische Depesche von dem Operator in Crab Orchard, Ky., meldet, daß Cumberland Gap gestern Nachmittag 4 Uhr, ohne einen Schuß zu thun, capitulirte.

Einnahme von Chattanooga.

Cincinnati, 9. Sept. Die zur Rosecrans'schen Armee gehörige Division Crittenden, nahm heute Besitz von Chattanooga. Der Feind räumte gestern den Platz und zog sich noch Süden zurück.

Wichtiges aus Arkansas.

Leavenworth, 10. Sept. Die offizielle Anzeige von der Einnahme von Fort Smith, Ark., langte diesen Abend hier an.

Am 31. August lagerte Gen. Blunt innerhalb 2 Meilen von Cooper und Cabell, welche eine Force von 4000 Rebellen, westlich vom Fort, hatten. Am nächsten Morgen marschirte er aus, um sie anzugreifen, aber sie waren entflohen.

Col. Clond sagte Cabell 20 Meilen südlich und hatte ein kurzes Gefecht, aber nach einigen Schüssen flohen Cabell's Leute nach allen Richtungen hin. Unser Verlust war 8 Verwundete. Capt. Lasa vom 2. Kansas Regiment ward getödtet.

Die Rebellen haben Little Rock geräumt und sich 40 Meilen weit nach Fort Waschington zurückgezogen.

Officielle Depesche von Charleston.

Departement des Südens, 7. Septbr.

Ungefähr um 10 Uhr vergangene Nacht begann der Feind das Fort zu räumen und Alle, außer 75 Mann, entkamen von Cummings Point in kleinen Booten.

Weggenommene Depeschen zeigen, daß Fort Wagner von Col. Keitt von Süd-Carolina commandirt und mit 1400dienstfähigen Leuten besetzt war, und Batterie Gregg von 100—200 Mann. Fort Wagner ist ein Werk der furchbarsten Art. Seine bombenfesten Gänge welche 1800 Mann aufnehmen können, blieben unberührt nach dem furchtbarsten Bombardement, den je ein Fort ausgesetzt war.

Wir haben 19 Stück Artillerie erbeutet und einen großen Vorrath der ausgezeichnetsten Ammunition. Die Stadt und der Hafen von Charleston werden jetzt vollständig von meinen Kanonen bestrichen.

Uebergabe des Cumberland Gap und der Armee des Gen. Frazer.

Cincinnati, 10. Sept. Eine Depesche an die „Times" von Cumberland Gap, den 9. ds., sagt:

Gen. Frazer mit 2000 Mann und 14 Geschützen ergab sich um 4 Uhr an Gen. Shackleford, welcher General Burnside's Vorhut commandirt. Unsere Truppen sind jetzt im Besitze der Gap.

Neuestes von Charleston.

Fort Monroe, 12. Sept. Der Ver. St. Dampfer „Massachusetts" kam hier an und brachte Nachrichten von Charleston bis zum 9. d. Abends.

Am Dienstag, den 7. Sept., drang während des Bombardements von Fort Moultrie eine 15zöllige Bombe des Monitors „Weehawken" in's Pulver-Magazin des Forts und dasselbe flog in die Luft.

Die Breitseiten der „Ironsides" setzten das Städtchen Moultrieville in Brand und es wurde dadurch zur Hälfte in Asche gelegt.

Die Monitors und Ironsides bombardirten auch die übrigen Forts auf Sullivan's Island 4 Stunden lang und richteten große Verheerungen daselbst an.

Um 11 Uhr Abends am Dienstag, den 8. ds., wurde von der Flotte eine Expedition in Booten ausgeschickt, um die Ruinen von Fort Sumter zu nehmen.—Die Angreifer wurden jedoch mit Verlust einer Anzahl Todter, Verwundeter und Gefangener zurückgeschlagen. Sechs Marine-Offiziere wurden gefangen genommen, ein Fähndrich verwundet.

Von Californien.

San Francisco, 12. Sept. Der Dampfer „Orizaba" ging heute mit $380,000 für England und $263,000 für Neu York ab.

Beinahe vollständige Wahlberichte ergeben, daß das Union-Staatsticket beinahe Zwanzig Tausend Stimmen Mehrheit hat.

Für den Senat wurden 65 Unionleute und nur 33 Copperheads erwählt; für das Haus nur 5 Copperheads.

Von Waschington.

Waschington, 12. Sept. Gen. Burnside hat per Telegraph seine Resignation eingereicht. Die Gründe dieses Schrittes sind nicht bekannt.

Der Präsident hat jedoch seine Resignation nicht angenommen, sondern ihn ersucht, seine Siegeslaufbahn in Ost-Tennessee weiter zu folgen.

Leset! Leset!

Eingewanderte sehet hier!

Woodward will Euch euer Bürgerrecht einschränken!

Sein (Woodward's) Amendment zu einem Beschluß des Hrn. Magee von Perry Caunty, in der Convention zur Verbesserung der Staats-Constitution in 1837, lautet wie folgt:

„Daß allen Fremden, welche nach dem 4. Juli 1841 in diesen Staat kommen, das Recht zu stimmen oder Aemter zu halten, in diesem Staat untersagt sei."

Deutsche Bürger! wenn Ihr am zweiten Dienstag kommenden Oktobers zum Stimmkasten geht, um den vollen, unumschränkten Gebrauch von Eurem Bürgerrecht zu machen, um durch Eure Stimmen zu entscheiden, wem das künftige Wohl des Staates anvertraut werden soll, dann, ja dann erinnert Euch, daß wenn ☞Geo. W. Woodward,☜ der Candidat der nördlichen Unionszerstörer, in der constitutionellen Convention mit seinem Amendment glücklich gewesen wäre, wie weit sich euer Bürgerrecht an heutigem Tage erstrecken würde. Erinnert Euch der obigen Worten am Wahltage; erinnert ihn daran, daß Er es war und ist, der Euch um Eure politischen Rechte berauben wollte und heute vor Euch zu treten wagt, um Eure Stimmen zu erbetteln.

Dieser Antrag steht verzeichnet im officiellen Protokoll der Convention, Band 5, Seite 444.

Man sollte denken, dieser Antrag wäre genug, jeden ehrenhaften Deutschen abzuhalten, für diesen Mann zu stimmen. Aber Woodward blieb nicht bei dem Antrag stehen, sondern er hielt auch zur Unterstützung desselben eine Rede, welche noch weit über die schändlichste Knownothing-Platform hinausgeht. Und das ist der Mann, den man Euch als ein Musterbild eines Demokraten anempfiehlt!

Wenn Ihr dies Alles reiflich erwägt und dennoch für ihn stimmen könnt, dann schweigt für immer mit Eurem Geschrei gegen die Knownothings, denn Eure Ernsthaftigkeit ist „kein Schuß Pulver werth."

Seine Rede, die er über seinen Antrag gehalten, findet man in Band 5, Seite 446, des Protokolls der besagten Convention.

☞Wollen Euch die Copperhead Lügner und Betrüger glauben machen, Gouv. Curtin habe in Armee-Contrakten betrogen — so fragt diese böswillige Heuchler ob sie dann schon wieder vergeßen hätten, daß eine demokratische Committee mit Jos. Frei an der Spitze die Sache untersucht und ihn gänzlich davon freigesprochen habe? Wenn sie sich nicht mehr darauf besinnen können, so wollen wir ihren hier unentgeldlich sagen, daß die Stimmgeber das noch wissen, und dies auch an den Stimmkästen durch die Wiedererwählung unseres beliebten Gouvernörs zu erkennen geben werden—auch werden sie ferner zu erkennen geben, daß sie solchen corrupten Copperhead-Lieders, seitdem sie gelogen und gehumbugt haben, bis das Land in einem blutigen Bürgerkrieg verwickelt war, durchaus kein Gehör mehr geben werden.

☞Bei dem Krankwerden des Col. Francis H. Weidner, der nun das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat, wurden uns eine Anzahl seiner Papiere, bezüglich auf „gedräftete" Personen, in die Hände gegeben—welche wir auch nun alle, außer zwei, den Eigenthümern zugestellt haben. Von den zwei die wir noch im Besitz haben gehört das eine Hrn. John J. Ritter und das andere Hrn. Henry Ritter, beide von Nord-Wheithall. Da dieselbe von Werth für die Eigenthümer sind, so werden sie wohl thun, dieselbe bei uns in Empfang zu nehmen.

Auskunft verlangt.

Wenn es nach einem Gesetz von 1839 verboten ist, daß die Soldaten im Felde und außerhalb des Staates, zu denen sie als Bürger gehören, ihre Stimmen für Staatsbeamten abgeben dürfen, warum hat man 1847 den damals in Mexiko stationirten pennsylvanischen Regimentern erlaubt, für Gouvernör, Canal Commissäre rc. zu stimmen? Wenn es damals in der Ordnung war, daß die Bürgersoldaten ihre Stimmen für ihre Staatsbeamten abgeben durften, warum ist es jetzt verboten? Ist seit 1839 ein Gesetz erschienen, welches die Stimmabgabe eines Bürgersoldaten im Felde verbietet?

Die Ziehung in Ohio.

Cincinnati, 11. Sept. In Columbus sind Orders von Waschington eingetroffen, die in Betracht, daß es nicht möglich war die Quota des Staats durch Freiwillige aufzufüllen, die Conscription von 12,000 Mann anordnet. Es werden daher 18,000 Namen gezogen und nächste Woche in Cincinnati begonnen werden.

Freunde der Freiheit und der Union leset, und beherziget es!

Daß die Erwählung des George W. Woodward zum Gouvernör dieses Staats, als ein Triumph durch die Traitors in Richmond angesehen werden würde, ist nun eine ausgemachte Sache. Der „Richmond Enquirer," das Mundstück der Erz-Traitors daselbst, bittet nämlich Gen. Lee wieder einen feindlichen Einfall in Pennsylvanien oder Maryland zu machen, und versichert daß dies den Demokraten von Pennsylvanien bei ihrer Wahl helfen würde—und meint, ein Sieg der Demokraten, nämlich in der Erwählung des G. W. Woodward würde mehr gutes für sie (die Rebellen) bewirken als wie

„Eine Anzahl der blutigsten Siege!"

Wer kann nun nicht sehen, was wir schon so oft behauptet haben, nämlich daß die Copperheads mit den Rebellen im Einverständnisse stehen und gleichfalls im Einverständnisse mit ihnen handeln—und daher ist ein Copperhead-Sieg, auch ein Rebellen-Sieg. Wer daher den Krieg beendigt sehen will, und dies alsbald, der muß bei der nächsten Wahl für Curtin stimmen—und wird dieser erwählt, wie wir dies mit einer großen Mehrheit thun können, wenn wir nur wollen—dann verlaße man sich nur darauf, der Krieg wird in wenigen Monaten zu Ende sein. Sollte aber Woodward durch Betrug und einen feindlichen Einfall erwählt werden—dann wahrlich, weiß nur GOtt, was aus unserem einst so glücklichen Lande werden wird. Stimmgeber, bedenket alles wohl, ehe ihr stimmt!

☞Es befindet sich ein Assessor in unserem Caunty, der es verweigert hat, Soldaten die in der Armee gewesen, zu assessiren. Nun diesem Beamten würden wir rathen seine Pflicht zu erfüllen—widrigenfalls man ihn etwas lehren wird, das er vielleicht nicht sehr angenehm findet. Es ist schon eine große Schande und ein großes Unrecht genug, daß George W. Woodward, der Copperhead-Gouvernörs-Candidat, den Soldaten in der Armee das Stimmrecht versagt hat — aber es ist doch noch unverzeihlicher, daß man ihnen nicht einmal, wenn sie wieder aus der Armee zurückkehren, daß Stimmrecht wieder geben will. Haben die Soldaten diese Wahrheit gehört?—und wollen sie dieselbe bis zur Wahl im Gedächtniß halten — und ihre Unterdrücker, nämlich Woodward und seine Anhänger, gehörig für ihre Schandthaten bestrafen? Wir sind überzeugt daß sie es thun werden.

☞Es wird jetzt allgemein geglaubt, daß Gen. Lee nochmals einen feindlichen Einfall in diesen Staat machen wird, und dies noch vor unserer Staatswahl. Es soll dies besonders von Copperheads verlangt werden, und sie machen eine Rechnung, dadurch ihren Süden-Freund Woodward zum Gouvernör erwählen zu können. Es geht dies aber nicht, denn aus dem obigen sieht der Stimmgeber schon in welcher Gesellschaft sich unsere Copperhead-Gegner, befinden, nämlich in Gesellschaft der Landesverräther. Well gleich und gleich gesellt sich gerne. Aber ist ein solches Unternehmen nun nicht ein wahrhaft teuflisches? Man vergesse nicht und sehe diesen gefährlichen Menschen stets scharf auf die Finger — und dies muß geschehen, wenn wir unsere Union nicht zu Grunde gerichtet haben wollen.

Schlechte Neuigkeiten für die Copperheads.

Die letzten Kriegs-Nachrichten, nämlich von Chattanooga, von Fort Wagner, von Fort Gregg, von Charleston und von der Cumberland Gap — sowie dann wieder die Wahl-Neuigkeiten von Wilmington, Vermont und California, sind doch den Copperheads ein wahres Dorn im Auge—und sie schneiden Gesichter von doppelter Länge. Hier sieht man aber doch wieder ganz deutlich, daß sie mit dem Süden sympathesiren, und durchaus keine Freunde der Union unserer Väter sind. Man thut daher wohl sich vor ihnen in Acht zu nehmen.

Copperhead Caunty Ticket.

Das nachfolgende ist das Copperhead oder Circle-Ritter Wahlticket für Lecha Caunty, welches am letzten Samstag gebildet wurde:

Assembly.—Nelson Weiser,
Prothonotar.—Esaias Rerig,
Register.—Samuel Engelman,
O. Court Schreiber.—George W. Hartzell,
Sessions-Schreiber.—Jacob E. Zimerman,
Schatzmeister.—David Schaadt,
Commissioner.—Joseph Newhard.
Direktor.—Charles Wenner,
Coroner.—Ephraim Yohe,
Auditor.—Daniel Clader,
Trustees.—Milton J. Kramer, Allen Huber.

Auch ein Zeichen der Zeit.

Eine der ältesten demokratischen Zeitungen des Landes, die im kupfrigen York Caunty erscheinende „Hanover Gazette" (sie zählt ihren 59. Jahrgang) hat das Union Ticket mit Curtin und Agnew aufgezogen, weil, wie sie sagt, „die Wahl Woodwards den Rebellen frischen Muth einflößen und dem Verrath neue Hoffnung und Kraft geben würde." Bravo! Vivat Sequens!

Ein guter Beweis.

Ein Eingesandt im Rochester Courier enthält folgenden unwiderlegbaren Altersbeweis:

Ein gewisser Barbier, der nicht „gedraftet" sein will, constatirt sein Alter wie folgt: „Ich ward geboren in Baiern am 1. Jan. 1812, eine Minute nach 12 Uhr Nachts. Nach 21 Jahren trat ich in den baierischen Militärdienst, und diente 6 Jahre: sodann lebte ich ein Jahr in Frankreich, diente 25 Jahre in Afrika, 25 Jahre in Spanien, lebte sodann wieder ein Jahr in Baiern, und bin schon seit 20 Jahren in Amerika—„und die wollen mich noch dräften."

Wichtige Entscheidung.

Das Conscriptions-Gesetz.

In der Vereinigten Staaten Distrikt Court ertheilte letzte Woche Richter Cadwallader seine Entscheidung in Bezug auf die verschiedenen Fälle wegen der Conscription, welche seit Kurzem in diesem Gerichtshofe verhandelt wurden.—Die Auseinandersetzung der Entscheidung ist ziemlich lang, doch spricht sich der Richter deutlich dahin aus, daß das Conscriptionsgesetz ohne allen Zweifel constitutionell sei.

In Bezug auf die Endgültigkeit der Anwerbungs-Behörden lautet die Meinung des Richters dahin, daß einem Jeden, der seine Exemption von dieser Behörde beansprucht habe und damit zurückgewiesen sei, das Recht zustehe, auf Grund des „Habeas Corpus" Gesetzes eine nochmalige Prüfung seines Exemptions-Rechtes zu verlangen.

Beide Entscheidungen sind von großer Wichtigkeit. Die erstere namentlich wird die Copperheads in nicht geringe Verlegenheit setzen, zumal Richter Cadwallader ein lebenslanger „Demokrat" ist, der, wie aus dieser Entscheidung hervorgeht, sich nicht mit den Bestrebungen der Copperheads einverstanden erklärt.

Die andere Entscheidung erscheint uns als recht und billig, da die Anwerbungs-Behörden ebenso irren können, wie jedes andere Richter Tribunal.—Freipr.

Telegraphisches.

Schiffsbruch auf Lake Superior.

Sarnia, C. W., 7. Sept. Der Dampfer „Cleveland" berichtet den Schiffsbruch des Dampfers „Sunbeam" auf Lake Superior.—Während eines Sturmes in voriger Woche ging das Fahrzeug unter und die Mannschaft, wie sämmtliche Passagiere, mit alleiniger Ausnahme des Steuermanns, kamen um's Leben.

Die Auszahlung der Milizen.

Harrisburg, 7. Sept. Der Gen.-Adjt. von Pennsylvanien macht auf Befehl des Gouvernörs bekannt, daß Anordnungen für Auszahlung der den Milizen, die laut Proklamation von 11. Sept. 1862 ins Feld gerufen wurden, schuldigen Löhnung jetzt erfolgen solle.

Feuer zu Bridgeton, N. J.

Am Sonntag Morgen entstand Feuer in dem neuen Depot der West-Jersey R. R. Co. zu Bridgeton, N. J. Die Flammen verbreiteten sich schnell und das Gebäude nebst Inhalt wurde ganz zerstört und 8 Passagier-Wagen, einige Frachtwagen nebst Fracht verbrannten. Verlust $30,000. Das Feuer soll angelegt sein.

Von Albany.

Albany, 8. Sept. Der Knownothing-Flügel der demokratischen Parthei, der sich „Constitutionelle Unions-Parthei" nennt, hielt hier eine Staats-Convention, nominirte aber kein Ticket.

Angriff auf eine Negerwohnung.

Cincinnati, 8. Sept. Vier Leute machten am Samstag in der Nähe von Goshen einen Angriff auf die Hütte eines Negers. Derselbe feuerte jedoch auf die Rowdies, tödtete 2 und verwundete den Dritten.

Erschießung von Deserteuren.

Newark, N. J., 8. Sept. Das 33. Neu Jersey Regiment erhielt heute Marschbefehl. Da schon früher Viele desertirt waren, so verlangte der Oberst des Regiments von General Dix eine Escorte.

Das 3. Vermont Regiment wurde gesendet ein Veteranen-Regiment, das nichts vom Feuern mit blinden Patronen hält. Als gestern Abend daher ein Trupp Rekruten wieder durchbrechen wollte, wurden von der Wache auf sie gefeuert. 3 wurden getödtet und 4 verwundet.

Der Angriff auf Chattanooga.

Cincinnati, 8. Sept. Auf Ersuchen von Gen. Rosecrans wurden am vorigen Sonntag in den katholischen Kirchen Messen gelesen für den Erfolg des Angriffs auf Chattanooga, der gestern stattgefunden haben soll.

Erfreulich für die Regierung.

Waschington, 7. Sept. Die Schatzeinnahmen betrugen am 3. September $707,462,93, nämlich $197,549,02 in inneren Revenuen und Zölle; $58,770,40 in Ver. St. Noten und $351,107 49 in Gold.

Großes Feuer zu Buffalo.

Buffalo, 8. Sept. Wilkeson und Wills Elevators brannten heute nebst den anliegenden Waarenhäusern nieder. Es waren in den Elevators 250 000 Buschel Getreide, meistens Korn. Verlust $400 000.

Feder und Scheere.

Die Jünger Jeff Davis.

Am vorigen Samstage ließ Jeff. Davis seine Jünger in gut alt Heidelberg, Staat Pennsylvanien, versammeln um die dortigen Bürger vom Guten zum Bösen zu bekehren, wie sie aussagten, und um zu erfahren, wie viele seiner Jünger in Lecha Caunty Aemter haben wollen. Da stellte sich ein haarsträubendes Schauspiel dar. Da waren sie so plenty wie die Heuschrecken in Egypten,—alle nicht „fit" für den Krieg—und verlangten Aemter, wozu die ganze Schaar sich fit glaubte. Als ein Gegenwärtiger dieselbe anschaute, rief er in Aengsten aus: Wo in aller Welt hinaus mit diesen vielen hungrigen Ratten, wenn im nächsten Jahr der Weizen nicht geräth?

Abgeändert.

☞Die Vendu von dem Landverkauf des verstorbenen Christopher Henritzie, die auf den 26sten September bestellt worden war, ist abgeändert und findet nun auf Dienstags den 29sten des ersagten Monats statt, so wie es auf der 4ten Seite dieser Zeitung angezeigt ist, wovon man Obacht zu nehmen beliebe.

Habt Acht auf sie.

Neue verfälschte Zweithaler-Noten auf die Farmers' Bank von Lancaster sind im Umlauf, wie der dortige „Volksfreund" berichtet. Die Noten sind von einer ganz neuen Platte abgedruckt und sehen den ächten durchaus nicht ähnlich. Nur wer die ächten Noten gar nicht kennt, könnte durch die nachgemachten getäuscht werden.

☞Wenn Jefferson Davis und seine Mitverräther bei der nächsten Wahl in Pennsylvanien stimmen könnten, so würden sie gewißlich nicht für Curtin, aber ganz bestimmt für die Woodward-Parthei stimmen, weil sie für die Trennung der Union ist. Ein jeder Freund der Union, mag er Demokrat oder Republikaner sein, der ein Gegner der Rebellen ist, sollte daher für Curtin stimmen, wenn er gegen eine Trennung der Union und die infame Rebellion stimmen will.

Ganz wahr.

Die Freunde der Rebellen meinen—dazu sind manche dumm genug dazu—die Constitution der Ver. Staaten wäre nur gemacht worden um die Landesverräther in Schutz zu nehmen; Unionleute, auf der andern Seite, verstehen daß die Constitution Vorkehrungen enthält, die Landesverräther zu bestrafen und die Obrigkeit aufrecht zu erhalten.

Nichts als Wahrheit.

Wäre es nicht für die nördlichen Verräther—die kupferköpfige verschwornen Zirkelritter—so wäre kein Dräft nothwendig gewesen, und daher hätte auch ein Mancher keine 300 Thaler bezahlen brauchen. Wer nicht für die Union ist, ist dagegen, und wer dagegen ist, ist ein Verräther, und ist unter derselben zu keinem Schutze berechtigt.

☞Wenn dein Weib—es trifft sich manchmal—noch so zänkisch ist, gib ihr beim Fortgeh'n ä Kuß, denn da hat sie doch, wie sie's verdient, ein's auf's Maul gekriegt.

(Eingesandt.)

Eine schlechte Handlung.

Herr Patriot!—Ich finde mich genöthigt einige politischen Trickster von Eurer Stadt, deren Namen ich aber für jetzt nicht melden will, die sich am letzten Samstag in der Convention an's Bittners in Heidelberg befanden, die Levitten zu lesen und meine Unzufriedenheit über ihre schlechte Handlung an den Tag zu bringen. Ich bezeichne sie als politische Intriganten, Ränkeschmiedern und Demagogen, ohne Ehrgefühl und allen Grundsätzen der Ehrbarkeit ungetreu, die jedem braven Menschen als Richtschnur dienen. Ich beziehe mich auf die Nomination von Nelson Weiser für die Assembly, an die Stelle von Samuel Camp, an dem kein Makel der Treulosigkeit zu finden ist. Hier will ich vorerst fragen: Weswegen hat man Hrn. Camp so unzeremonisch über Board geworfen, da er doch bekanntlich nach der lang angenommenen Regel drei Terminen zu dienen berechtigt ist, und nur erst einmal die Stelle begleitete? Hat er etwa die Liebe und Achtung seiner Mitbürger während seines ersten Termins verwirkt, daß er eine so schlechte Behandlung verdient hat? Ich glaube bei keinem Manne von Rechtschaffenheit, sondern nur bei niedrigen Drahtziehern und Ränkeschmiedern in Allentaun, die alles nach ihrem eigenen Geschmack zu schlichten wissen, und sich nichts daraus machen, dazu alles Ehrbare aufzuopfern. Undankbare, gewissenlose und misserable Trickster!—Hier wurde ein ehrbarer und gewissenhafter Mann entehrt und aufgeopfert, um einem Platz zu machen, dem man wohl vertrauen darf, daß er dem Susquehanna River seinen Lauf laßen wird.

Hat uns Jemand in den späteren Jahren getreuer und ehrbarer repräsentirt als Hr. Camp und freier von Corruption blieb, dessen Stimme oder Einfluß um keinen Preis im Markte war? Und ich kann daher nicht begreifen was er gethan hat, daß er sich den Haß und die Mißgunst einiger charakterlosen und politischer Demagogen zugezogen hat. Vielleicht bald mehr.

Ein Wheithaller.

Gewalt der Sanftmuth.

Kein schlechter Mensch kann je durch böse Worte zur Bekehrung gebracht werden; durch bittere, höhnenden Vorwürfen. Er verschanzt gegen Vorwurf und wirft zurück die niedere Anklagen seines Verschmähers. Jedoch schuldig, und so verhärtet er auch sein mag, hat er ein Herz in seiner Brust, und mag durch eine anmüthige Stimme zu Thränen gebracht werden. Wer daher seine Gemüthsstimmung nicht zurückhalten kann im Fehler zu finden und anklagen und sich erniedrigen kann auf die Stufe eines gesunkenen Bruders, wird bald einen Weg bei ferer Gefühlen in sich selbst finden. Daher rathen wir Allen an, in möglichstem mildem Tone, ihre Kleidungsstücke am fäschionablen Einpreis Kleider-Emporium von Breinig und Leh zu kaufen, „Löwen-Halle," No. 20. Ost-Hamilton-Straße, Allentaun.

Gestorben:

Am letzten Samstag Abend in Allentaun, Col. Franzis H. Weidner, ein sehr beliebter und werthgeschätzter Bürger dieser Stadt, in einem Alter von etwa 34 Jahren. Als Gen. Lee vor einigen Monaten seinen feindlichen Einfall in diesen Staat machte, ergriff er seine Waffe und eilte in das Schlachtfelde um unsern Staat und unser eigenes Eigenthum retten zu helfen. Als seine Dienstzeit zu Ende war, kam er, jedoch schon unpäßlich wieder nach Hause, wo er bald durch ein heftiges Typhoid Fieber auf sein Krankenbett gestreckt wurde, und dann, wie schon gesagt, am Samstag Abend das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Lasset seine Freunde stets zu ihrer Beruhigung die Thatsache im Gedächtniß behalten, daß er in einer guten Sache, nämlich in der Rettung seines Vaterlandes und der Union, seine Gesundheit und sein Leben aufopferte.—Sanft ruhe seine Asche!

Die Beerdigung seiner Ueberreste findet heute (Mittwoch) um 9 Uhr Morgens statt, und seine Freunde und Bekannten sind achtungsvoll eingeladen derselben beizuwohnen.

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Bauman.)

In Allentaun, am 11ten Dieses, George Samuel, ein Sohn von Hrn. William und J. Matilda Egge, im Alter von 3 Jahr und 19 Tag.

(Eingesandt durch den Ehrw. N. S. Straßburger)

Am letzten Donnerstag in dieser Stadt, Cora Louisa, ein Tochterlein von Henry J. Saeger, alt 2 Jahre, 9 Monaten und 18 Tagen.

Am letzten Freitag Morgen in dieser Stadt, George Brainard, ein Söhnlein von Joseph und Margaretha Stopp, alt 1 Jahr und 23 Tage.

Am 19ten August in Heidelberg, Jacob Kresly, im Alter von 75 Jahren, 11 Monaten und 14 Tagen.

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 19ten September, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des verstorbenen Charles Burkhalter, in Nieder-Milford Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden nämlich:

Eine gute Milchkuh, 5 Schweine, ein Spazier-Wagen, ein leichtes doppeltes Pferdegeschirr, ein einfaches Pferdegeschirr, Sattel und Zaum, ein Pflug, ein Welschkornpflug, Cultivator, Windmühle und Strohbank, Sperr- und Kühketten, Fliegnetze, Heuleitern und Schemel, Waizen, Roggen und Grundbeeren beim Buschel, Rechen, Gabeln, Schippen, Grubhacke, Jagdschlitten, zwei Fruchtreffe, Graesensen, eine Kreuzsäge, eine doppelläufige und eine einläufige Flinte, eine Hobelbank, Fässer und Stänner, eine große Lot Körb-Weide, ein Antheil an der Perkeomen Turnpeik-Gesellschaft, eine Lot Pfosten, Planken Riegel und Scantling, eine Hausuhr, Heu und Stroh, und sonst noch eine große Verschiedenheit anderer Artikel zu weitläufig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Erwin Burkhalter, Ex'or.

September 9, 1863. nq2m

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$7 00	Butter (Pfund)	18
Waizen (Buschel)	1 40	Unschlitt	10
Roggen	1 00	Schmalz	10
Welschkorn	80	Wachs	30
Hafer	37	Schinkenfleisch	10
Buchwaizen	50	Seitenstücke	8
Flachssaamen	2 00	Korn Whiskey (Gal)	40
Kleesaamen	4 50	Roggen Whiskey	36
Timothysaamen	2 00	Hickory Holz (Klaft)	5 00
Grundbeeren	40	Eiche Holz	4 00
Salz	75	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	16	Gyps	6 00

Mauch Chunk Marktbericht.

Flour das Barrel	$7 50
Roggen per Buschel	1 05
Welschkorn	95
Hafer	70

Caunty-Schatzmeister.

An die Erwähler von Lecha Caunty!

Mitbürger! Ich biete mich hiermit an als ein Candidat für Caunty-Schatzmeister, der Entscheidung der Union Caunty-Convention unterworfen. Wenn ich erwählt werden sollte, will ich die Pflichten des besagten Amtes mit Redlichkeit erfüllen.

Joseph Säger.

Allentaun, Sept. 9, 1863. nq2m

Schätzbares Eigenthum

Durch Privat-Handel, an weniger als an Kosten, zu verkaufen.

Der Unterzeichnete gedenkt nach Westen zu ziehen und bietet deshalb sein werthvolles Eigenthum, in dem angenehmen Städtchen Ziensville, Lecha Caunty, Pennsylvanien, durch Privat-Handel zum Verkauf an.

No. 1.—Eine gewisse Lotte Grund,

enthaltend etwa 15 Acker vom besten Bauland, sowie 6 Acker Holzland.—Darauf ist errichtet

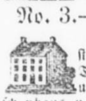
ein dreistöckigtes vornehm gebautes backsteinernes **Wohnhaus,**

mit Küche und Schap im Bäsement, nebst nahe gelegenen Wasch- und Backhaus, sowie andern Bequemlichkeiten—und so gehört auch eine große backsteinerne Scheuer dazu. Es ist dies eine der angenehmsten Wohnungen im Caunty.

No. 2.—Eine andere Lotte Grund,

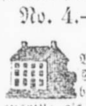
Worauf gleichfalls ein doppeltes dreistöckigtes Wohnhaus, Sattler-Schap, Stall, sowie andere Bequemlichkeiten errichtet sind.

No. 3.—Eine gewisse Lotte Grund.



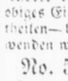
Darauf ist errichtet ein doppeltes zweistöckigtes, zum Theil aus Steinen und zum Theil aus Backsteinen erbautes, Wohn- und Geschäfts-Haus, sowie Stallung, Kutschenhaus, u. s. w.

No. 4.—Eine andere Lotte Grund,



Darauf ist errichtet ein dreistöckigtes Wohnhaus, mit zwei dazu gehörenden Schaps, früher als Kutschenmacherei gebraucht, mit Stallung, u. s. w.—Da Ziensville als Geschäftsplatz für Handwerksleute und Andere von keinem Landort übertroffen wird, so ist obiges Eigenthum wegen seinen vortrefflichen Vortheilen—besonders für Solche die ihr Geld sicher anwenden wollen—die erste Aufmerksamkeit werth.

No. 5.—Eine gewisse Lotte Grund,



Darauf ist errichtet ein noch beinahe neues dreistöckigtes backsteinernes Wohnhaus, und war an die fünfte Straße, der Stadt Allentaun, gränzend. Die nähere Auskunft in Bezug auf dies Eigenthum den Kauflustigen zu geben, dies haben die Herren Stähler und Lowall eingewilligt zu thun.

Ferner—Wünscht der Unterzeichnete vor dem 1sten nächsten Januar, unter andern noch folgendes Vermögen zu verkaufen, nämlich: 14 Antheile in verschiedenen Turnpeik Gesellschaften; 40 Antheile (ungefähr der 4te Theil) von der bekannten Schubkarts, Fäktory, Sägmühle, u. s. w.; ein Antheil in der Neshamni Mineral-Compagnie, welches wegen der neulich gemachten Blei-Aushebung und wegen ihrem großen Landstrich (107 Acker) ein vornehmer Stock zu werden verspricht; sowie noch sonstigen Stock und vermischtes Vermögen, zu weitläufig hier zu melden — woron von dem Unterzeichneten Auskunft, sowie gute und ungehinderte Rechte und baldiger Besitz gegeben werden können. Rufet daher an—es wird Niemand es bereuen—und erfahret die Bedingungen bei

C. W. Wieand.

September 16, 1863. na3m

Singer's Nähmaschine.

Unsere LETTER A

Familien-Nähmaschine,

erreicht schnell einen ausgebreiteten, weltberühmten Ruf. Sie ist ohne Zweifel eine der besten, billigsten und schönsten unter allen dem Publikum angebotenen Familien Nähmaschinen. Keine andere Familien Nähmaschine hat so viele nützliche Einrichtungen zum Nähen, Säumen, Binden, Falten, Sticken, Schnüren, Steppen, u. s. w. Keine andere Nähmaschine hat die Einrichtung für so viele verschiedene Arbeiten. Sie ist geeignet zum Nähen von allen Sorten Tuch, und mit verschiedenen Sorten Zwirn. Große und neuere Verbesserungen machen unsere Familien-Maschine die zuverläßigste, dauerhafteste und sicherste in ihrer Arbeit bei jeder Schnelligkeit, die es geben kann. Sie macht den Steppstich, welches der beste Stich ist den es geben kann. Irgend Jemand von den bescheidensten Naturgaben, kann mit einem Blick die Buchstaben A Familien-Nähmaschine bearbeiten lernen. Unsere Familien-Nähmaschinen sind in einem höchst eleganten Styl verfertigt.

Die Gehäuse der Familien-Maschinen ist von der feinsten und dauerhaftesten Arbeit. Es beschützt die Maschine wenn dieselbe nicht im Gebrauch ist, und beim Nähen wird dasselbe auseinander gelegt und bildet einen festen, geräumigen Tisch, um die Arbeit darauf zu legen. Einige der Gehäuse sind von jeder erdenklichen Zeichnung—einfach, wie das Holz im heimischen Walde wächst, oder so fein ausgearbeitet, wie die Kunst sie nur machen kann.

Es ist nur nöthig zu sehen, was diese Familien-Maschinen leisten können, um über ihren großen Werth urtheilen zu können. Dieselbe ist auf dem besten Wege, so beliebt zu werden für den Hausgebrauch, wie unsere Maschinen es für Fabrikanten aller Art sind.

Die Zweig-Offiecen sind aufs beste vorgesehen mit Knopfloch-Seide, Nähfaden, Nadeln, Oel, u. s. w. von der vorzüglichsten Qualität.

Sendet für ein Pamphlet.

Die Singer Manufaktur Company,

458 Broadway, Neu York.

Philadelphia Geschäftslokal: 810 Chestnutstraße.

September 16, 1863. nq13

Ein

Sonntags-Schul-Fest.

Ein Sonntags-Schul-Fest soll gehalten werden, durch die „Lecha Union Sonntags-Schule" auf nächsten Sonntag den 20sten September, um 2 Uhr Nachmittags, im Walde von Jacob Bogert, nahe Wieand's Schulhause, in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty.

Die Committee.

Sept. 16, 1863. nq1m

Verlangt werden

50 Schumacher um Armee genähte Schuhen zu machen, bei

Young und Leh.

Allentaun, Sept. 16. nq4m